Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt."
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 196 — Donnerstag, den 22. August — 1895.

Die Unterstützungen aus dem Reichsinvalidenfonds.

Durch Artikel I. 3. des Gesetzes vom 22. Mai d. J. wegen Abänderung des Gesetzes vom 23. Mai 1873, betreffend die Gründung und Verwaltung des Reichsinvalidenfonds sind solchen Personen des Unteroffizier- und Mannschaftenstandes des Heeres und der Marine, welche an dem Feldzuge von 1870/71, oder an den von deutschen Staaten vor 1870 geführten Kriegen ehrenvollen Antheil genommen haben und sich wegen dauernder gänzlicher Erwerbsunfähigkeit in unterstützungsbedürftiger Lage befinden, fortlaufende, monatlich pränumerando zahlbare Beihülfen zugesichert, die nach **Artikel III. 3.** dieses Gesetzes 120 **Mark** betragen sollen. Bei gleicher Anwartschaft — d. h. also bei Erfüllung der Bedingung der dauernden gänzlichen Erwerbsunfähigkeit und der absoluten Unterstützungsbedürftigkeit — entscheiden für den Vorzug zur Erlangung einer Beihülfe in erster Linie Auszeichnung vor dem Feinde, in zweiter Linie die frühere Feldzugsperiode, an welcher der Bewerber theilgenommen hat, und in dritter Linie das höhere Lebensalter. Ausgeschlossen von der Theilnahmeberechtigung bleiben Personen, welche aus Reichsmitteln gesetzliche Invalidenpensionen oder entsprechende sonstige Zuwendungen beziehen, ferner solche, welche nach ihrer Lebensführung der beabsichtigten Fürsorge als unwürdig anzusehen sind, wobei politische Rücksichten für die Beurtheilung der Würdigkeit nicht in Betracht zu ziehen sind, endlich solche Personen, welche sich nicht im Besitze des deutschen Indigenats befinden.

Es ist selbstverständlich, daß alle diejenigen ehemaligen Soldaten mit in Betracht zu kommen haben und beim Zutreffen der Hülfsbedürftigkeit unterstützungsberechtigt sind, welche den Krieg von 1866, wenn auch nicht im preußischen Heere, mitgemacht haben und gegenwärtig die deutsche Reichsangehörigkeit besitzen.

Bewerbungen um die in Aussicht gestellte Beihülfe sind bei der Ortsbehörde (Gemeindevorstand, Gemeindevorsteher, Gutsvorsteher) des Wohnortes (in Berlin bei dem Königlichen Polizei-Präsidenten) unter Anschluß der den Antrag begründenden Atteste anzubringen. Besonders zu beachten ist hierbei, daß Anträge von Personen, welche nicht dauernd gänzlich erwerbsunfähig (absolut hülfsbedürftig) sind, überhaupt nicht angenommen werden, ebenso wie Anträge von solchen Personen, die nach den oben angegebenen Grundsätzen von der Theilnahmeberechtigung ausgeschlossen sind. — Als „ehrenvoll" gedient gelten alle diejenigen vormaligen Soldaten, welche während des Feldzugs sich nicht des Plünderns, des Marodirens, der Vergewaltigung oder der Feigheit und Fahnenflucht schuldig gemacht und dieserhalb Strafe erlitten haben.

Die Reihenfolge der in Betracht kommenden Feldzüge ist folgende: Derjenige von 1848 in Schleswig-Holstein; der Kampf von 1848 im Großherzogthum Posen; der 1849er Feldzug in Schleswig und Jütland und derjenige desselben Jahres in der Pfalz und im Großherzogthum Baden; das Gefecht vom 27. Juni 1849 zwischen der Besatzung des Postdampfschiffes „Preußischer Adler" und der dänischen Kriegsbrigg St. Croix; der Kampf im Jahre 1849 zur Unterdrückung des Aufstandes im Königreich Sachsen; der Feldzug von 1864 gegen Dänemark; derjenige von 1866 gegen Oesterreich und Verbündete, und der deutsch-französische Krieg von 1870/71.

Für die Marine kommen die Feldzüge 1848, 1849 und 1850 in Schleswig-Holstein (insbesondere das Gefecht des für den Kriegszweck ausgerüsteten Postdampfschiffes „Preußischer Adler" am 27. Juni 1849 mit der dänischen Kriegsbrigg „St. Croix") ferner die Kriege 1864, 1866 und 1870/71 als Feldzüge, außerdem noch für die dabei Betheiligten das Gefecht gegen die Riffpiraten bei Tres Forcas am 7. August 1856 (Korvette Danzig) in Betracht.

Der Minister des Innern hat in Ausführung des Gesetzes die ihm nachgeordneten Behörden angewiesen, eine Hauptzusammenstellung der berechtigten und zur Berücksichtigung geeigneten Personen ihm spätestens bis zum 15. November einzureichen, um die nothleidenden Bewerber demnächst unverzüglich in den Genuß der Beihülfen treten lassen zu können. Der auf Preußen inklusive Lauenburg entfallende Antheil an dem für das deutsche Reich mit Elsaß-Lothringen ausgesetzten Gesammtbetrage von 1 800 000 Mk. stellt sich nach dem Vertheilungsplane pro 1895/96 auf 1 147 560 Mark. — Da die Jahresbeihülfe für den Mann 120 Mark betragen soll, werden also im Höchstfalle 9563 Personen berücksichtigt werden können.

Rundschau.

Erinnerungen an den Krieg veröffentlichen gleich den deutschen Blättern auch die französischen. Der „Gaulois" gefällt sich in der Wiedergabe der angeblichen Schandthaten, welche von den Deutschen in den Jahren 1870/71 begangen sein sollen. Ein geradezu infames Lügengewebe! Nur einiges darauf als Stimmungsbild: „Nicht eine Zeitungsspalte sondern ein Land wäre nöthig, um die Ermordungen von Greisen, Frauen und Kindern, die Einäscherung von Städten und Dörfern, die Unschuldigen auferlegten Folterqualen, die Räubereien der Deutschen in Frankreich zu schildern." Geraubt und gebrandschatzt ward damals allerdings in Frankreich in überreichem Maaße, aber von den Kommunarden, den Mobilgarden und Freischärlern, welche zu wahren Landplagen wurden, wie man noch heute aus dem Munde zahlreicher Augenzeugen vernehmen kann. Aber freilich paßt es den Hetzern von Beruf, die Schuld auf die verhaßten Prussiens abzuwälzen und unwissenden Lesern mit allerlei Kindermärchen gruselich zu machen. — In Bazeille sollen die Bayern noch zwei Tage nach dem Gefecht „gebrannt und gemordet" und ihr General sich mit den Worten entschuldigt haben: „Herr v. Bismarck hat Mord Plünderei und Feuer angeordnet," wie dieser es Jules Favre gegenüber als ganz natürlich bezeichnet haben soll, daß man absichtlich Hospitäler bombardirte. In einem vom Feldmarschall bewohnten Schlosse im Seine-et-Marne-Departement ließ man „scheinbar" Alles an seinem Platze: aber nach seinem Abzuge entdeckte man, daß die Schränke, deren Hintergrund erbrochen war, ausgeräumt seien. Weitere Missethaten: Hailly wird in Brand gesteckt und die fliehenden Einwohner werden mit dem Säbel in die Flammen zurückgetrieben. In Nancy zwang man die vornehmen Geiseln, die Lokomotive zu besteigen, damit die Franzosen nicht auf den Zug schießen konnten! So geht es weiter, daß man wirklich nicht weiß, ob man sich über die Plumpheit dieser Erfindungen oder über die Leichtgläubigkeit der Leser mehr wundern soll.

Im neuen Reichstagsgebäude war ursprünglich weder eine Dienstwohnung für den Präsidenten noch für den Direktor vorgesehen worden. Während der vorigen Tagung haben sich aber mangels der Dienstwohnung des Direktors Unzuträglichkeiten herausgestellt. Infolge dessen ist die Bureauverwaltung beauftragt worden, verschiedene als Baubureaus benutzte Räume im Obergeschoß in der Nähe der Bibliothek als Dienstwohnung des Direktors einzurichten. Dieser Plan hat bereits solche Fortschritte gemacht, daß mit Beginn der nächsten Session die Dienstwohnung wird bezogen werden können.

Die „Hamb. Nachrichten" veröffentlichen folgende durch den Druck hervorgehobene Notiz: „Der officiöse „Hamb. Corr." hatte vor einiger Zeit von „Psychischer Depression" des Fürsten Bismarck gesprochen; die „Straßburger Post" meint, das Wort müsse zurückgenommen und durch „Gereiztheit" ersetzt werden. Wir möchten ein drittes Wort vorschlagen: Betrübniß über unsere politische Entwickelung."

Zur Gestaltung der Getreidepreise schreibt ein Mecklenburgischer Mühlenbesitzer: „An der von den Landwirthen als ausschließliche Börsenmachination gekennzeichneten Preisbildung des letzten Jahres scheint die kolossale Vermehrung der Dampfdreschmaschinen eine große Schuld zu tragen. In Neubrandenburg und dessen Umgegend hat z. B. im verflossenen Jahre eine einzige Maschinenfabrik allein 50 Dampfdreschwerke abgesetzt und zwei Konkurrenzwerke arbeiten mit Hochdruck, um es ihr gleich zu thun. Jede Gutswirthschaft hat bereits eine Dampfdreschmaschine im Inventar, benachbarte Bauern und Ackerbürger vereinigen sich, um durch eine geliehene Maschine, die von Nachbar zu Nachbar geht, Alles schnell ausdreschen zu lassen. Es ist eine große Ersparniß, wenn das Korn sogleich aus den Hocken gedroschen wird und im Winter weit weniger Arbeitskräfte nöthig sind, aber es hat auch seine Kehrseite. Das Korn wird auf dem Felde in den Dreschmaschinen zum Verkauf fertig gereinigt, der Wirthschaftsbetrieb des Gutes vereinfacht sich allerdings bedeutend, wenn die Säcke sogleich zum Speicher des Händlers gefahren oder in die Bahn verladen werden können; und wenn dies aus irgend welchen Gründen nicht geschieht so sind doch in den meisten Fällen erstens bei dem Dreschen die verfügbaren Böden schnell besetzt und zweitens

Wer wird siegen?

Original-Roman von Emilie Heinrichs.

(17. Fortsetzung.)

Er ging und die Frau blickte ihm mit weitgeöffneten Augen nach. — Wenn sie dem Kranken nun zu viel von den Tropfen, die sie dem Doctor um keinen Preis hatte zeigen dürfen, gegeben hätte? — Sie wußte nicht mehr wie groß die Dosis sein sollte, alles verwirrte sich in ihrem armen Gehirn, das seit jenem schrecklichen Tage schon schwächer geworden war. Sie wußte es im Grunde auch nicht recht mehr, weshalb sie in den letzten Tagen und Nächten ihrem Manne nichts mehr davon in sein Getränk gethan hatte. — Vielleicht hatte sie es vergessen oder der Kranke war ganz ruhig gewesen. Nur das auffällige Resultat einer Besserung hatte ihre Lebensgeister aufgerüttelt und sie stutzig gemacht. —

Und jetzt? Wie ein blendendes Licht durchzuckte sie der grausige Gedanke, daß sie am Ende gar ihre Hand zu einem Verbrechen geliehen habe. Aber weshalb? — Was konnte dieser Mann, der sie einst kaltblütig verlassen hatte, um eine reichere zu heirathen, damit bezwecken wollen? Seine Frau lebte noch, wenn sie auch sehr krank und hinfällig war, oder wollte er auch diese aus dem Wege räumen?"

„Hilf mir in dieser Noth, mein Herrgott," betete sie halblaut, „und befreie mich —"

Sie stockte plötzlich, als ein herzzerreißender Schrei der ihr Blut gerinnen machte, an ihr Ohr schlug. Außer sich stürzte sie in die Kammer des Kranken, und fuhr bei dem Anblick, der sich ihr bot entsetzt zurück. Der unglückliche Kamp lag lang ausgestreckt auf dem Fußboden. War er todt oder nur bewußtlos? Vogler bückte sich in diesem Augenblick zu ihm nieder, um ihn aufzuheben und wieder auf sein Bett niederzulegen.

„Was haben Sie mit ihm gemacht?" stieß Frau Liesbeth mühsam hervor, „wie kam der Arme aus dem Bette? — Gewiß haben Sie's ihm recht grob gesagt von unserm Wilhelm."

„Undank ist der Welt Lohn!" erwiderte Vogler, „ich nehm's Ihnen aber nicht weiter übel, Frau Kamp! Natürlich wollte ich ihn zurechtsprechen und ihm allerlei Kinkerlitzchens vormachen, aber er hörte nicht auf mich, sondern bestand eigensinnig darauf, den Wilhelm zu sehen. Und dann war er plötzlich aus dem Bett, woher er die Kraft nahm, weiß ich nicht, und da mußte ich's ihm doch sagen. Was hätten Sie denn anders machen wollen, Frau Lisbeth?"

Er behielt wieder recht, was hätte sie anders thun können als ihm die Wahrheit sagen?

„Ich will den Doctor holen lassen," seufzte sie kleinlaut, todt kann er doch nicht sein, denn so hart wird Gott mich nicht strafen."

„Nein, er wird nur eine Ohnmacht haben, — lassen Sie schnell anspannen."

Als der Arzt kam, und das Geschehene erfuhr, schüttelte er zwar den Kopf, konnte aber auch keine Vorwürfe machen, weil Vogler unter diesen Umständen ja doch gar nicht anders hatte handeln können.

Es war in der That nur eine Ohnmacht, aus welcher der Arzt ihn bald erweckte, doch hatte die furchtbare Nachricht die letzte geistige und körperliche Kraft vollständig gebrochen, er kam zwar zum Leben, doch nicht zur Besinnung zurück und starb in der folgenden Nacht ohne Kampf und ohne Schmerz.

Frau Lisbeth hatte in ihrem Wahne, eine Mitschuld an seinem Tode zu haben, es nicht vermocht, allein bei dem Sterbenden zu bleiben. Matthias Voglers freches Anerbieten, im Kamphofe zu übernachten und die Wache bei ihm zu übernehmen, hatte sie jedoch kurz abgeschlagen. Zwei der Mägde wachten abwechselnd mit ihr an dem Sterbelager und er mochte wohl schon eine Stunde oder noch länger entschlafen sein, bevor Frau Lisbeth es wahrgenommen hatte.

Sechstes Kapitel.

Zur großen Ueberraschung von Stadt und Land sollte das Kampsche Drama, welches durch die Enterbung des ältesten und nun einzigen Sohnes bereits ein seltsames Nachspiel erhalten hatte, erst jetzt in ein Stadtum treten, auf welches kein Unbetheiligter und der Gegenstand desselben am allerwenigsten gefaßt gewesen war.

Der junge Kamp, welcher durch das traurige Ereigniß zum Krüppel geworden, sollte den Stiefbruder in der raffinirtesten Weise ins Verderben gelockt und dann getödtet haben. Der hübsche Bursche, welcher allerdings ein finsteres abgeschlossenes Wesen besessen, aber sonst den besten Ruf genossen hatte, war in der nahen Stadt bekannt genug gewesen, um nicht das allgemeinste Interesse in Anspruch zu nehmen. Man nahm für und gegen ihn ihn Partei bis langsam eine allmählige Wandlung gegen ihn Platz griff und die ungeheuerliche That schließlich allgemein geglaubt wurde.

Unmerklich war das Samenkorn von Matthias Vogler und Bielstock gesäet worden, es vermehrte sich als giftiges Unkraut und überwucherte bald jede Theilnahme, jedes unbefangene Urtheil. Die öffentliche Meinung hatte bereits den Stab über ihn gebrochen bevor die Untersuchung noch zu Ende geführt worden war und ein Schrei der Entrüstung ging durch alle Kreise, als infolge des Wahrspruchs der Geschworenen auf: „Freisprechung wegen mangelnder Beweise" erkannt werden mußte.

Wohl hatte eine kleine Minderzahl zumal nach der aufregenden Schwurgerichtsverhandlung, sich für Georges Schuldlosigkeit erklärt, doch wurde sie in den Clubs und Kaffeegesellschaften entrüstet überstimmt und wagte sich nicht wieder damit heraus.

Natürlich spielte des Angeklagten mütterliches Erbtheil, das ein hübsches Vermögen bildete, eine Hauptrolle in der öffentlichen Meinung. Durch Bestechung des Vertheidigers und eines Theils der Geschworenen, vor allem des Obmanns, der in der Regel einen großen Einfluß auf das Urtheil derselben anszuüben pflegt, konnte einzig und allein, wie man ganz ungescheut behauptete, die Freisprechung des durch einen glaubwürdigen Zeugen überführten Brudermörders ermöglicht worden sein.

(Fortsetzung folgt.)

was hauptsächlich ins Gewicht fällt, wird das Geld nothwendig gebraucht, so daß von allen Seiten, z. Theil direkt, zum Theil durch Vermittelung der Händler an den Börsenplätzen so viel und so dringend Getreide angeboten wird, daß die Preise unbedingt weichen müssen."

Deutsches Reich.

Berlin, 20. August.

Das Kaiserpaar unternahm von Wilhelmshöhe aus am Dienstag im offenen Zweispänner eine Ausfahrt nach Cassel. Die Majestäten statteten dem Atelier des Professors Knackfuß einen Besuch ab.

Die drei jüngsten kaiserlichen Kinder, die Prinzen Oskar und Joachim und die Prinzessin Viktoria Luise, sind nunmehr wieder aus Rügen in Potsdam eingetroffen.

Prinz Albrecht von Preußen, Generalinspekteur der 1. Armeeinspektion, ist in Königsberg i. Pr. eingetroffen und hat Wohnung im Schloß genommen. Die Stadt hatte Flaggenschmuck angelegt; das zahlreich herbeigeströmte Publikum empfing den Prinzen mit lebhaften Hurrahrufen.

Dem für den Monat Oktober ganz bestimmt in Aussicht genommenen kaiserlichen Besuche sieht man im ganzen Reichslande bereits mit freudiger Erregung entgegen. Nach den bisher bekannt gewordenen vorläufigen Bestimmungen dürfte der Kaiser etwa am 15. Oktober auf dem Krongute Urville in Lothringen eintreffen, um am 17. Oktober in dem nahen Kurzel dem Einweihungsakte der aus kaiserlichen Mitteln erbauten neuen protestantischen Kirche beizuwohnen. Tags darauf soll dann die Weiterfahrt nach Wörth stattfinden zur Einweihung des Denkmals weiland Kaiser Friedrichs. Am Nachmittag dürfte Se. Majestät das Kaiserpalais zu Straßburg beziehen und einige Tage in der Landeshauptstadt weilen. Wie gesagt, sind dies die vorläufigen Dispositionen, die möglicher Weise noch einer Abänderung unterzogen werden.

An den Prinzen Georg von Sachsen richtete der Kaiser folgendes Telegramm: „Ich kann nicht unterlassen, Eurer Königlichen Hoheit auszusprechen, daß ich an dem heutigen Ehrentage des sächsischen Armeecorps gern und dankbar Ihrer als des heldenmüthigen Kommandeurs der 23. Division in der Schlacht von Gravelotte-St. Privat gedenke." — Ferner sandte der Kaiser noch Telegramme an den Generallieutenant z. D. v. Rauch in Schwerin, an General Graf Wrangel auf Sproitz und an den früheren kommandirenden General des VI. Armeekorps v. Lewinski auf Burgwitz.

Reichskanzler Fürst Hohenlohe hat sich Dienstag Abend für kurze Zeit auf seine russischen Besitzungen bei Wilna begeben.

Finanzminister Miquel hat mit dem Staatssekretär des Reichsschatzamts Grafen Posadowsky gestern eine längere Konferenz gehabt und sich dann nach Schlesien zur Besitzung seiner dort verheiratheten Tochter begeben.

Der Vizepräsident des preußischen Abgeordnetenhauses, Geheimer Sanitätsrath Dr. Graf ist in Konstanz gestorben.

Den Uebungen der Kavallerie in der Senne bei Neuhaus wird am 23. August der Kaiser beiwohnen. Tags darauf erreichen diese Uebungen ihr Ende mit einer großen Parade vor dem obersten Kriegsherrn. Generalfeldmarschall Graf Blumenthal wird ebenfalls erwartet.

Eine Extraausgabe des Militär-Wochenblatts bringt zahlreiche Ernennungen und Beförderungen, doch bleiben dieselben hinter den Erwartungen zurück.

Ihrem Stabstrompeter überreichten die Offiziere des 13. Ulanenregiments (Königs-Ulanen) in Paderborn am Gedenktage der Schlacht von Mars-la-Tour eine Ehrengabe von 6000 Mark. Der Kaiser verlieh ihm den Hohenzollernschen Hausorden.

Die Bischofskonferenz in Fulda ist mit einer Andacht in der Bonifaciusgruft daselbst eröffnet worden. Die angesehensten und hervorragensten Würdenträger der katholischen Kirche Preußens, an ihrer Spitze der Kardinal-Fürstbischof Dr. Kopp, nahmen an der Konferenz theil.

Die deutsch-sociale Reformpartei hält am 5. October in Erfurt einen Parteitag ab, auf dem ein neues Parteiprogramm festgestellt werden soll, dessen Entwurf in diesen Tagen von den in Berlin anwesenden Abgeordneten der Partei im Reichstage ausgearbeitet worden ist.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Der Statthalter von Galizien Graf Bandeni ist Dienstag Vormittag in Ischl vom Kaiser in Audienz empfangen worden. — Der Reichsrathsabgeordnete Rainer hat sein Mandat niedergelegt infolge eines von einer Versammlung seiner Wähler zu Klagenfurt ihm ertheilten Mißtrauens-Votums wegen seiner Haltung in der Cillier Schulfrage.

Italien. Seitens der deutschen Botschaft wurden 26 000 Mark an das Ministerium des Auswärtigen übermittelt, welche aus der Ausstellung und der Wohlthätigkeitslotterie der Akademie der Künste zu Berlin zu Gunsten der durch das Erdbeben in Calabrien und Sizilien Betroffenen herstammen. — Der Minister des Innern erließ eine Verfügung, wonach die Einfuhr von konservirtem Schweinefleisch, falls ein Gesundheitsattest für dasselbe angestellt ist, gestattet wird.

Frankreich. Wie der „Figaro" meldet, erhielten von den französischen Marine-Offizieren, welche den Festlichkeiten in Kiel beiwohnten, der Kontre-Admiral Menard den Kronenorden zweiter Klasse mit dem Stern, die Schiffs-Kapitäne Foret und Huguet den Rothen-Adlerorden zweiter Klasse die Fregattenkapitäne Rossel und Gaschard den Kronenorden zweiter Klasse der Schiffslieutenant Aubry den Kronenorden dritter Klasse und der Fähnrich Bouis den Rothen Adlerorden vierter Klasse. Dasselbe Blatt meldet ferner die Ernennung des kommandirenden Admirals Knorr zum Großoffizier, des Kontre-Admirals Tirpitz zum Kommandeur, der Kapitäne zur See Kirschhoff und Rittmeyer sowie des Korvetten-Kapitäns und Marine-Attaches in Paris Siegel zu Offizieren und des Lieutenants zur See Schütz zum Ritter der Ehrenlegion.

Spanien. Eine offizielle Depesche aus Havana bestätigt die heldenmüthige Vertheidigung von Emblago durch 18 Spanier gegen 200 Insurgenten. Die Spanier hatten 15 Verwundete. Der General beantragte sämmtliche Mannschaften, aus denen die Abtheilung bestand, zu belohnen. Marschall Martinez Campos bestätigte das Todesurtheil des Insurgentenchefs Mujicas.

Amerika. Nach einer Depesche aus Guayaquil wurden die Regierungstruppen unter General Vega in Portete von dem General Senano, welcher im Dienste des Insurgentenführers Alfaro steht, geschlagen; der Oberst Talbot von den Regierungstruppen ist gefallen. Dem Vernehmen nach steht der Fall der Stadt Cuenca bevor.

Afrika. Aus Tanger (Marrokko) wird gemeldet: Die britischen Kreuzer „Arethusa" und „Fearles" sind von der Küste hierher zurückgekehrt und begeben sich nach Gibraltar. Der Abdastamm und der Ducalstamm an der Westküste, die sich beide im Zustande der Anarchie befinden, griffen die Stadt Safi an; die fremden Konsuln legten Protest ein. — Die in Begleitung des Obersten Leontieff aus Rußland zurückkehrende abessinische Mission begiebt sich am Freitag von Alexandrien aus direkt nach Abessinien. Dieselbe beabsichtigte Jerusalem zu besuchen, gab jedoch in Folge eines Telegramms vom König Menelik, welches die Gesandtschaft anweist unverzüglich zurückzukehren, diese Absicht auf. Leontieff geht nur bis zur Grenze mit und reist alsdann nach Rußland zurück.

Japan. Dem russischen Blatte „Nowoje Wremja" wird aus Wladiwostock unter dem 17. d. Mts. gemeldet: Die Japaner halten nur die Küsten von Formosa besetzt und beschränken sich darauf, Strafexpeditionen in das Innere zu entsenden. Einige dieser Expeditionen sind mißlungen. — Die japanische Opposition agitiert gegen den Beschluß der Regierung, Liautong und Korea zu räumen und fordert Verstärkung der Flotte und der Armee, um die nationalen Interessen zu vertheidigen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm,** 19. August. Für die Pfarrstelle zu Osche im Kreise Schwetz ist vom Konsistorium Herr Prediger Huß von hier in Aussicht genommen. Herr H. wirkte als zweiter Geistlicher in den Ortschaften der oberen Stadtniederung und war bei den Gemeindemitgliedern wie bei den ihm unterstellten Lehrern gleich beliebt.

— **Strasburg,** 19. August. Der hiesige Kriegerverein beging den Siegestag von Gravelotte durch ein großes Gartenfest. Die Stadt hatte ein festliches Gewand angelegt, von allen öffentlichen und vielen Privathäusern wehten Flaggen. Eingeleitet wurde die Feier am Sonnabend Abend durch Zapfenstreich und Fackelzug. Gestern Nachmittag erfolgte großer Umzug durch die Stadt. Im Schützengarten hielt Herr Professor Dr. Krüger die Festrede, welche in ein Kaiserhoch ausklang. Sodann feierte der Vorsitzende, Herr Lieutenant Abramowski-Schwetz die tapferen Krieger. Sein Hoch galt den anwesenden Helden, von denen mehrere mit dem eisernen Kreuz geschmückt waren. Nunmehr folgte ein Konzert mit Schlachtmusik, ausgeführt von der Kapelle des 141. Regiments. Nach Eintritt der Dunkelheit wurde der Garten bengalisch beleuchtet und ein Feuerwerk abgebrannt. Den Schluß des Festes bildete der Tanz.

— **Graudenz,** 20. August. Durch königliche Verordnung ist genehmigt worden, daß die im Kreise Graudenz belegenen Landgemeinden Braunsfelde und Ostrowo zu einer Landgemeinde mit dem Namen Braunsfelde vereinigt werden. — Unter dem Verdachte der gewerbsmäßigen Hehlerei wurden gestern Abend die Brüder Abraham und Louis Nadersohn von hier verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängniß gebracht. Zwei andere Brüder der jetzt Verhafteten, Bernhard und Sally Nadersohn befinden sich, wie bereits mitgetheilt, schon seit längerer Zeit in Haft.

— **Marienwerder,** 20. August. Der Inspekteur der Infanterieschulen Herr Oberst von Bernuth ist gestern Abend zu dreitägigem Aufenthalte hier eingetroffen. — Wie schon früher erwähnt, wird einem tiefempfundenen Bedürfniß nunmehr entsprochen und, wie verlautet, an einen Neubau des Bahnhofs Marienwerder endlich herangetreten werden. Der nächste Etat wird eine entsprechende Position aufweisen und da ihre Dringlichkeit nachgewiesen werden kann, ist an ihrer Bewilligung durch den Landtag wohl kaum zu zweifeln. Wie sich der Bau im Einzelnen gestalten wird, darüber ist Näheres hier noch nicht bekannt, doch scheint, um Platz zu gewinnen, ein Herausrücken der Güterstelle nach der Gorkener Seite hin geplant zu sei. — Einen hiesigen Herrn traf neuerdings das Mißgeschick. beim Genuß eines Schoppens von einer in das Glas gefallenen Wespe in die Zunge gestochen zu werden. Sofort schwoll nicht nur letztere unförmlich an, sondern die Geschwulst übertrug sich auch auf den Hals bis zur Brust, was den Betroffenen veranlaßte, schleunigst ärztliche Hülfe in Anspruch zu nehmen.

— **Pr. Stargard,** 19. August. Die morgen für immer aus unserer Stadt scheidenden beiden Schwadronen des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1 verabschiedeten sich heute durch einen mit der Regimentskapelle unternommenen Zapfenstreich. Bei der Wohnung des Kommandirenden, Herrn Oberstlieutenant von Walbaum beginnend, zogen die Schwadronen vor das Landrathsamt, dann vor das Haus des Vorsitzenden des hiesigen Kriegervereins, Herrn Stadtverordneten-Vorsteher O. Winkelhausen, und nachdem die Kapelle vor dem Rathhause bei der Wohnung des Herrn Bürgermeisters Gambke einige Musikstücke gespielt hatte, bewegte sich der Zug vor das Hotel Vorbach und zog dann zurück zur Kaserne. Morgen früh zieht das ganze Regiment ins Kaisermanöver.

— **Pr. Stargard,** 20. August. Das ganze 1. Leibhusaren-Regiment Nr. 1 zog heute Vormittag um $8^1/_2$ Uhr vor dem Rathhause auf der Nordseite des Marktplatzes auf und nahm dort Aufstellung. Herr Oberstlieutenant Mackensen, der Kommandeur des Regiments, richtete an die vor dem Rathhause aufgestellten städtischen Körperschaften einige Abschiedsworte, wobei er besonders die stets guten Beziehungen zwischen den Bürgern und den beiden aus unserer Stadt nun für immer scheidenden Schwadronen hervorhob. Herr Bürgermeister Gambke erwiderte auf diese Rede und sprach den Wunsch aus, daß es den Husaren auch in ihrem neuen Garnisonorte Langfuhr gut gehen möge. Zum Schluß richtete der hiesige Garnisonälteste Herr Oberstlieutenant von Walbaum einige Abschiedsworte an die scheidende 3. und 4. Schwadron. Sodann setzte sich das ganze Regiment mit der Regimentsmusik und der heute früh aus Berlin wieder hier eingetroffenen Standarte in Bewegung und verließ unsere Stadt, um sich zum Kaisermanöver zu begeben.

— **Konitz,** 19. August. Die Hebeamme Karoline Zindler aus Krojanke, welche nach dreitägiger Verhandlung vom 11. bis 13. Februar 1892 von dem Schwurgerichte zu Konitz wegen Mordes, begangen am 5. Mai 1891 an ihrem Ehemann Emil Zindler, zum Tode verurtheilt, dann aber vom Kaiser zu lebenslänglichem Zuchthause begnadigt worden ist und ihre Strafe in Fordon verbüßt, hat vor ein einigen Tagen ein umfassendes Geständniß ihrer Schuld abgelegt.

— **Czersk,** 18. August. Das großartige Dampfschneidemühlen-Etablissement des Fabrikbesitzers Schütt ist einschließlich seiner reichen Holzvorräthe gestern ein Raub der Flammen geworden. Erhalten blieben nur die Wohngebäude.

— **Elbing,** 19. August. Behufs Gründung eines Kreis-Kriegerverbandes waren auf Einladung des hiesigen Kriegervereins am Sonnabend Nachmittag 1 Uhr im Vereinslokal die Vorsitzenden der Kriegervereine Plohnen, Trunz, Neukirch Niederung, Nogat Niederung und Jungfer erschienen. Nachdem der Vorsitzende des hiesigen Vereins, Herr Oberlehrer Rudorff, die Nothwendigkeit eines Kreis-Kriegerverbandes klargelegt und einen diesbezüglichen Satzungsentwurf verlesen hatte, erklärten die Anwesenden ihren Beitritt zum Verbande, vorbehaltlich des Einverständnisses ihrer Vereine. Wenn die Zusagen der betreffenden Vereine eingegangen sind, wird Ende September oder Anfang Oktober noch eine Versammlung stattfinden und in derselben der Vorstand des Verbandes gewählt werden.

— **Danzig** 20. August. Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte fast einstimmig 5000 Mark für die städtische Sedanfeier. Der Tag wird durch Festgottesdienst, Volksfest, Schulfeier und Ehrung der Kombattanten begangen werden. — Das große Herbst-Uebungsgeschwader wird vom 11. bis 15. September vor Neufahrwasser vor Anker gehen, wo die Auflösung erfolgen soll. — Herr Strombaudirektor, Geh. Baurath Kozlowski kehrt morgen von seiner nach Wiesbaden unternommenen Erholungsreise hierher zurück und übernimmt wieder seine Amtsgeschäfte. — In Emaus verursachte gestern der Schuhmacher P. ruhestörenden Lärm. Als er von einem des Weges kommenden Gendarmen zur Ruhe verwiesen wurde, widersetzte er sich dermaßen, daß der Gendarm von seiner Waffe Gebrauch machte. Wegen der erhaltenen Säbelhiebe auf den Kopf wurde P. heute in das Lazareth in der Sandgrube aufgenommen. — Dem Vernehmen nach hat sich in Neufahrwasser ein Unteroffizier durch Erschießen das Leben genommen. Es heißt, daß gegen ihn eine Untersuchung schwebte.

— **Aus der Provinz Ostpreußen,** 19. August. In Labiau ist es am 16. d. M. zu einem Zusammenstoß zwischen Arbeitern und Polizeibeamten gekommen, in dessen Verlauf der Arbeiter Hermann Fischer getödtet und die Arbeiter Ludwig Wottrich und Hermann Witt schwer verwundet worden sind. Veranlassung zu dem Zusammenstoß war nach dem vorliegenden Bericht das von dem Schneidemühlenbesitzer Skalweit an die städtische Polizei gerichtete Ersuchen um Hilfe gegen neun Holzarbeiter, die auf seinem Holzhofe die Arbeit ausgesetzt hatten, Unfug verübten und seiner Aufforderung, den Hof zu verlassen, keine Folge leisteten. Die Arbeiter sind der Aufforderung der städtischen Polizisten und des berittenen Gendarmen Hoffmann, dessen Beistand von letzteren angerufen war, nach Hause zu gehen nicht nachgekommen, haben sich vielmehr zunächst auf dem Hofe und hinterher, nachdem sie schließlich auf Zureden des Skalweit den Hof geräumt hatten, auf der Straße an den Polizisten thätlich vergriffen. Bei dieser Gelegenheit hat der Gendarm Hoffmann nach mehrmaliger fruchtloser Verwarnung von seiner Schußwaffe Gebrauch gemacht und mit drei Schüssen den Arbeiter Fischer getödtet, die beiden anderen verwundet. Die beiden Verwundeten befinden sich im städtischen Krankenhause in Labiau in ärztlicher Behandlung. Die Untersuchung ist eingeleitet und der Gendarm Hoffmann bis auf Weiteres vom Dienst entbunden.

— **Bromberg,** 20. August. Aus einer Wohnung der Schleusenstraße wurde vor einigen Tagen eine goldene Damenuhr im Werthe von 80 Mk. und eine silberne Damenuhr im Werthe von 30 Mark, sowie eine Sparbüchse mit Inhalt entwendet. Als Dieb ist ein 13jähriger Schulknabe ermittelt worden, der in die Wohnung mittels Nachschlüssels eingedrungen war. Er hatte die gestohlenen Gegenstände versetzt und sich für das empfangene Geld einen vergnügten Sonntag gemacht.

— **Schulitz,** 19. August. Dieser Tage wurde einer der ältesten Bürger unserer Stadt, Herr Lichtenstein, zu Grabe getragen. Die schon sehr bejahrte Gattin des Verstorbenen, die noch am Begräbniß theilnahm, fiel vorgestern Nachmittag plötzlich um und war todt.

— **Aus der Provinz Posen,** 20. August. Anträge auf Beleihung durch die Posener Landschaft werden noch in diesem Jahre nur dann erledigt, wenn sie bis zum 1. Oktober eingegangen sind. Später einlaufende Anträge können ihre Erledigung erst im nächsten Jahre finden. — Das Berieselungsgebiet der Bromberg-Labischiner Meliorations-Genossenschaft wurde am Sonntag Nachmittag von einigen Regierungsräthen, vom Direktor der Genossenschaft Holz-Jezewo und vom Wiesenmeister Kryszkiewitz-Friedrichsdorf bereist, und zwar in der Ausdehnung von Eichhorst bis Netzort. Wie verlautet, werden Verhandlungen gepflogen über Einstellung der Berieselung. Die Mehrzahl der Genossenschaftsmitglieder, darunter die Grafschaft Lubostron mit ihren über 4000 Morgen umfassenden Wiesenflächen, haben schon vor Jahren die Einstellung der Berieselung beantragt, doch leider bisher ohne Erfolg.

Locales.

Thorn, 21. August 1895.

= [Personalien.] Der hiesige erste Ingeneur-Offizier vom Platz, Major Wölki ist zum Oberstlieutenant ernannt worden. — Der Regierungs-Assessor von Below zu Marienwerder ist der Regierung zu Cassel zur weiteren dienstlicher Verwendung überwiesen worden. — Der Rechtskandidat Siegfried von Brünneck in Bellschwitz ist zum Referenbar ernannt und dem Amtsgericht in Zoppot zur Beschäftigung überwiesen. — Dem Schulamtskandidaten Herman Reiter aus Böjendorf ist die Verwaltung der ersten Lehrerstelle an der Schule zu Pietzkendorf bei Danzig bis zum ersten Oktober übertragen. — An Stelle des nach Nürnberg versetzten Reichsbankrendanten Knothe ist der Vorsteher der Reichsbanknebenstelle, Merkel als zweiter Vorstandsbeamter an die Reichsbankstelle in Thorn versetzt.

— [Personalien beim Militär.] v. Radecke, Sec.-Lt. vom 1. Leib-Husaren-Regiment Nr. 1, v. Levinski, Seconde-Lieutenant vom Ulanen-Regiment von Schmidt Nr. 4, zu Prem.-Lts. befördert; v. Winterfeld, Prem.-Lt. vom Feldart.-Regt. Nr. 36, unter Beförderung zum Hauptm, und Batteriechef in das Feldart. Regt Nr. 26 versetzt; Roloff, Sec.-Lt. vom Feld-Art.-Regt. Nr. 36, zum Prem.-Lt. befördert; Röhring, Major und etatsmäßiger Stabsoffizier vom Fußart.-Rgt. Nr. 2, als Bat.-Comm. in das Fußart.-Rgt. Nr. 1, Wienrich, Hauptmann, unter Entbindung von der Stellung als 2. Art.-Offizier vom Platz in Mainz und unter Beförderung zum Major als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Fußart.-Regt. Nr. 2 versetzt; v. Beringe, Sec.-Lt. vom Inf.-Regt. Nr. 14, zum Prem.-Lt. befördert; Zimmermann, Hauptm. und Comp.-Chef vom Inf.-Regt. Nr. 22, in das Jäger-Bat. Nr. 2 versetzt; v. Neufville, Prem.-Lt. von der Cavallerie 1. Aufgebots des Landw.-Bez. Frankfurt a. M., in die Kategorie der Reserve-Offiziere zurückversetzt und als solcher dem Ulanen-Regiment v. Schmidt wieder zugetheilt. Langbein, Vicefeldwebel vom Landwehr-Bezirk Thorn, zum Sec. Lt. der Res. des Inf.-Regts. Nr. 141 befördert. Mix, Premier-Lt. von der Res. des westpr. Feldart.-Regmts. Nr. 16 (Danzig), als Res.-Off. zum Feldart.-Regt. Nr. 36 versetzt. Wölki, Major von der 2. Ingen.-Insp. und Ingen. Offizier vom Platz in Thorn, zum Oberst-Lt. befördert. Lobeck, Prem. Lt. vom Fußart.-Regt. Nr. 2, unter Bef. z. Hauptm. und Comp.-Chef, vorläufig ohne Patent, in das Fußart.-Regt. Nr. 3, May, Sec.-Lt. von der Fußart.-Schießschule, unter Bef. zum Prem.-Lt in das Fußart.-Regt. Nr. 2, Fullerton-Carnegie, Prem.-Lt. vom Kür.-Regt. Nr. 5, dessen Commando bei der Botschaft in Konstantinopel um ein Jahr verlängert, Breitenbach, Sec.- vom Inf.-Regt. Nr. 14 von s. Commando bei der Unteroff.-Schule in Weißenfels, Gottschalk, Sec.-Lt vom Inf.-Regt. Nr. 14, von s. Commando bei der Unteroff.-Schule in Weißenfels, Witte, Sec.-Lt. vom Inf.-Rgt. Nr. 61, Hölzgen, Sec.-Lt. vom Inf.-Rgt. Nr. 87, als Comp. Offizier zur Unteroff-Schule in Marienwerder vom 1. Oktober ab commandirt. Die Porteépéefähnriche Gronemann, Würtz, Petter, Dobschitzky vom Gren.-Rgt. Nr. 5, Rehefeld, Schröder vom Inf. Regt. Nr. 14, vom Inf.-Rgt. Nr. 21; Dietrich, Preetzmann vom Inf.-Regt. Nr. 61, Karsten, Hilken vom Inf.-Regt. Nr. 141, Siebenbürger vom Ulanen-Regt. Nr. 4, Hering, Bürde vom Feldartillerie-Regt. Nr. 36, Pieper, Riese vom Fußart.-Regt. Nr. 15, Bertram, Meyer vom Fußart.-Regt. Nr. 11, Lierau, Borris, Roewer vom Fußart.-Regt. Nr. 2 zu Sec.-Lts., die Unteroffiziere Meier vom Inf.-Regt. Nr. 61, Hünke, Rohr v. Hallerstein vom 1. Leib-Hus.-Regt. Nr. 1 zu Port.-Fähnrichen befördert. Gerhardt, Sec. Lieut. vom Feldart.-Regt. Nr. 35, ausgeschieden und zu den Res.-Off. des Regts. übergetreten. Bertling, Sec.-Lieut. vom Gren.-Regt. Nr. 5 und kommandirt als Erzieher bei der Haupt-Kadettenanstalt, Gütlich, Sec.-Lieut. vom Feldart.-Regt. Nr. 36, Kluth, Sec.-Lieut. von der Res. des Inf.-Regts. Nr. 128, der Abschied bewilligt.

— [Im Victoria-Theater] wurde gestern das Charaktergemälde „Johann Gottfried Roesner" noch einmal gegeben. Die Rolle des Thorner Bürgermeisters, der den Märtyrertod starb, wurde diesmal von Herrn Weißbrünn sehr wirkungsvoll wiedergegeben. — Am Donnerstag gelangt zum Benefiz für Frau Direktor Berthold das vieraktige Lustspiel „Die Eine weint, die Andere lacht" zur Aufführung. Bei der großen Beliebtheit, deren sich Frau Berthold als Darstellerin bei dem hiesigen Theaterpublikum erfreut, wird ihr ein volles Haus an ihrem Ehrenabend wohl sicher sein.

— [Der Verband deutscher Kriegs-Veteranen,] Ortsgruppe Mocker, hält Dienstag Vormittag 11 Uhr im Rüster'schen Lokal zu Mocker eine Sitzung ab zur Besprechung über die diesjährige Sedanfeier.

— [Die Handelskammer für den Kreis Thorn] hielt gestern Nachmittag 4 Uhr im Handelskammerbureau eine Sitzung ab. Den Vorsitz führte an Stelle des Präsidenten, Herrn Schwartz, der verreist ist, Herr Stadtrath Schirmer. Da nur 5 Mitglieder anwesend waren, die zur Beschlußfassung erforderliche absolute Mehrheit aber, nachdem Herr Stadtrath Kittler wegen Ueberlastung mit Arbeiten sein Amt als Mitglied der Handelskammer niedergelegt hat, 6 beträgt, so war die Versammlung nicht beschlußfähig; sie trat aber, da es sich in der Hauptsache nur um Kenntnißnahme von Eingängen handelte, doch in die Verhandlung der Tagesordnung ein. Durch Kenntnißnahme wurde dann eine große Zahl von Zuschriften, Bescheidungen, Verfügungen etc erledigt. Mehrere dieser Zuschriften betreffen ausländische Schwindelfirmen, so in Holland, Belgien, Spanien, Rumänien etc., die in Deutschland große Bestellungen machen, aber nie ans Bezahlen denken, also lediglich darauf ausgehen, deutsche Exporthäuser auszubeuten. Vor solchen Firmen sei also nachdrücklichst gewarnt und es dürfte sich wohl empfehlen, wenn sich Interessenten vor Abschluß fragwürdiger Geschäfte bei der Handelskammer erkundigen. — Als Vertreter der Handelskammer bei der am 28. d. Mts. hier von Thorn ausgehenden Bereisung der Weichsel von der Grenze ab durch den Ausschuß zur Untersuchung der preußischen Ströme, welche wegen Hochwassergefahren besonders in Betracht kommen, wird an Stelle des durch seine Reise verhinderten Vorsitzenden Herr Rawitzki gewählt. Herr Dietrich bittet Herrn R., er möge sich doch bei dieser Gelegenheit um eine staatliche Unterstützung des hiesigen Holzhafenprojekts bemühen und

auch die unglückliche Anlage der Drewenzbrücke bei Zlotterie zur Sprache bringen, die den Wasserverkehr in jeder Weise hindere, da sie in Folge Mangels eines Aufzuges von bemasteten Schiffsgefäßen nur unter den größten Schwierigkeiten zu passiren sei. Herr Rawitzki will beide Punkte zur Sprache bringen, was den ersteren anlangt, so ist allerdings die Ansicht vorherrschend, daß vorerst auf staatliche Unterstützung der Holzhafenangelegenheit wenig Aussicht sei, da das Projekt doch vor Allem erst vom Ministerium genehmigt sein muß; bis jetzt wenigstens sei man bei Anfragen in dieser Angelegenheit immer nur einem wenig Hoffnung machenden Lächeln begegnet. Herr Dietrich erwidert aber, das Hafenprojekt koste bis jetzt schon so viel Geld, daß man die Sache nicht gut einschlafen lassen könne. Wegen der erforderlichen Unterlagen wird sich Herr Rawitzki mit Herrn Wasserbauinspektor May in Verbindung setzen. — Mit der Aenderung der Proviantamtsordnung, wonach die Proviantämter nach Möglichkeit direkt von den Produzenten einkaufen sollen, glaubt sich die Kammer nicht einverstanden erklären zu dürfen; sie wird vielmehr ihre Petition, wonach die Proviantämter angewiesen werden möchten, freihändig da zu kaufen, wo sie glauben, am besten und billigsten einzukaufen, gleichviel ob Produzent oder Händler, zum Herbst erneuern. — Am 25. Juli ist die Handelskammer erneut beim Regierungspräsidenten um Aufhebung der aus Anlaß der Choleragefahr erlassenen Vorschrift eingekommen, wonach aus Rußland als Frachtgut eingeführte gebrauchte Kleidungsstücke etc. an der Grenze einer sanitätspolizeilichen Untersuchung und eventuell der Desinfektion zu unterwerfen sind. Der Bescheid ist abermals, wie schon mitgetheilt, abschlägig ausgefallen. Die großen Belästigungen und auch nicht unbedeutenden Kosten, die durch die gedachte Maßregel namentlich für ärmere Leute schwer ins Gewicht fallen, werden allseitig anerkannt, ob es sich aber empfiehlt, sich in der Angelegenheit noch einmal, und zwar direkt an den Minister zu wenden, darüber sind die Ansichten getheilt, weshalb die Sache vorläufig bis zur nächsten Sitzung zurückgelegt wird. — Durch die während der Schießübungen auf dem Artillerie-Schießplatz sehr häufig nothwendig werdende Sperrung des Weges Neugrabia-Wodek-Thorn wird, wie gleichfalls schon früher erwähnt, der Handel unserer Stadt erheblich geschädigt, da die Landleute, die diesen Weg benutzen müssen, in Folge der Sperrung ihre Produkte nach Argenau oder Inowrazlaw schaffen und natürlich auch dort ihre Einkäufe machen. Interessenten sind nun beim Kriegsminister um Anlage eines geeigneten Ersatzweges vorstellig geworden, es ist aber erwidert worden, die Militärverwaltung könne eine Verpflichtung hierzu nicht anerkennen; es schweben zwar Verhandlungen darüber, ob mit „Unterstützung“ durch den Militärfiskus ein anderer Weg gebaut werden könne, diese seien aber noch nicht abgeschlossen. Der Magistrat hat sich bei diesem Bescheide beruhigt. Herr Matthes ist indessen der Ansicht, die Militärverwaltung sei verpflichtet, einen anderen Weg zu schaffen, wenn sie einen öffentlichen Weg auf Wochen sperre. Einen Umweg von ca. 2 Meilen, meistentheils durch fliegenden Sand, könne man den Landleuten jener Gegend nicht zumuthen, da bleiben sie natürlich ganz von Thorn weg. Der Ausbau der alten Zollstraße, durch den dem Bedürfniß genügt würde sei auch gar nicht so schwierig; es brauchte keine Pflasterstraße daraus gemacht werden, eine Kieschaussee würde vollständig genügen. Er befürwortet, daß sich die Handelskammer in dieser Sache an den Reichstag oder event. an den Kaiser wende und beantragt, die Sache einstweilen bis zur Rückkehr des Präsidenten zurückzulegen. — Eingegangen ist ferner eine große Reihe von Handelskammerberichten. Bemerkenswerth ist, daß sich alle einmüthig gegen die Veränderung unserer Währung aussprechen, da hierdurch der Landwirthschaft keine Vortheile, wenigstens keine dauernden, dem internationalen Verkehr aber große Schäden erwachsen würden. — Für Handeltreibende, die größere Geschäfte nach Rußland machen, wird ein „Adreßbuch des russischen Import- und Exporthandels“ empfohlen, welches bei Albrecht Pieszczek u. Co. in Leipzig erschienen ist und 15 Mk. kostet. — Herr Rosenfeld giebt der Versammlung dann Kenntniß davon, daß das Gesuch der Handelskammer um Ermäßigung der Ueberführungsgebühr von der Eisenbahndirektion Bromberg wieder abschlägig beschieden ist, die Güterwagen, die aus der Richtung Graudenz oder Osterode ankommen, auf Bahnhof Mocker oder Stadtbahnhof auszusetzen, sei aus technischen Gründen unausführbar. Herr Rosenfeld meint, die Kammer dürfe sich bei diesem Bescheide nicht beruhigen, solle vielmehr direkt beim Eisenbahnminister vorstellig werden. Die große Zeitersparniß, die dadurch entstehe, daß die Waggons nicht erst auf den Hauptbahnhof und wieder zurückgeschafft werden müßten, müsse doch auch der Bahnverwaltung einleuchten. Wir müßten auf dem Posten sein, die Fordoner Bahn sei entstanden in Graudenz bemühe man sich um eine Uferbahn und es drohe immerhin auch dadurch wieder eine gewisse Ableitung des Güterverkehrs, z. B. aus der Culmseeer Gegend, von Thorn. Herr Dietrich erklärt, es müsse mindestens erreicht werden, daß die Berechnung der doppelten Befahrung derselben Strecke (Hauptbahnhof-Stadtbahnhof) aufhöre. Die Versammlung entscheidet sich dahin, die Sache noch einmal auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu setzen. — Herr Dietrich berichtet dann noch über die am 3. August abgehaltenen Termine wegen des Kleinbahnprojekts Thorn-Leibitsch. Eigentliche Bedingungen seien für den Bahnbau von keiner Seite gestellt, die Eisenbahnbehörde verlange nur, daß die Kurven im Interesse der Sicherheit des Betriebes möglichst wenig scharf genommen werden. Die Einsprüche derjenigen Interessenten, durch deren Gebiet die Bahn gehen soll, seien privatrechtlicher Natur; dort müsse event. das Enteignungsverfahren eingeleitet werden. Der Konzessionsertheilung ständen also jetzt Bedenken wohl nicht mehr entgegen. — Herr Matthes berichtete schließlich noch über die Frage der Erbauung eines Petroleum-Lagerschuppens. Er meint, die Stadt werde wohl einen geeigneten Platz dazu an der Uferbahn hergeben, und der Unternehmer, gleichviel ob Stadt oder Handelskammer, würde mit der Erbauung eines solchen Schuppens ein ganz gutes Geschäft machen. Herr M. wurde damit beauftragt, in dieser Sache einen kurzen Bericht auszuarbeiten und der nächsten Sitzung zur Beschlußfassung vorzulegen. — Es folgte dann noch eine geheime Sitzung.

§ [Zum Manöver.] Von dem Train-Bataillon Nr. 17 in Danzig nehmen das Detachement I an den diesjährigen Herbstübungen der 69. Brigade (Graudenz) und das Detachement II bei der 70. Infanterie-Brigade (Thorn) Theil.

w [Seminar-Prüfungen.] An Stelle des beurlaubten Provinzial-Schulraths Dr. Kretschmer wird der Regierungs- und Schulrath Triebel in Marienwerder bei nachfolgenden Prüfungen den Vorsitz in der Prüfungs-Kommission führen: Vom 22. bis 24. August bei der zweiten Prüfung am Seminar zu Tuchel, vom 27. bis 29. August bei der Entlassungsprüfung am Seminar zu Pr. Friedland und am 3. und 4. September bei der Lehrerinnen-Prüfung in Thorn.

+ [Der Aerzte-Verein unseres Regierungsbezirkes] hält seine 10. Jahresversammlung am Sonntag, 8. September d. J. in Thorn ab. Auf der Tagesordnung stehen u. A.: Wahl des Vorstandes und Vorträge der Herren Regierungs- und Medizinalrath Barnick-Marienwerder sowie der Doktoren Wodtke, Wentscher, Kunz und Szumann-Thorn. Herr Regierungsrath Barnick wird über „Choleraprophylaxe im Orient“, Dr. Wentscher-Thorn über „Verwendung konservirter Hautlappen bei Transplautation nach Thiersch (mit Demonstration); Dr. Kunz-Thorn über „Trichiasis-Operation (mit Demonstration), Dr. Wodtke-Thorn über Standesinteressen sprechen. Der Sitzung wird eine Besichtigung des Thorner Wasserwerks unter Führung des Stadtbauraths Herrn Schmidt vorausgehen und nach Schluß der Versammlung werden sich die Herren zu einem Essen im großen Saale des Artushofes vereinigen.

⊥ [Abiturientenprüfung.] Das königl. Provinzial-Schulkollegium zu Danzig hat die Termine für die unter dem Vorsitze des Herrn Geh. Regierungs- und Provinzial-Schulrathes Dr. Kruse abzuhaltenden Reifeprüfungen wie folgt festgesetzt: 30. August am Gymnasium zu Konitz, 6. September am Progymnasium zu Neumark, 7. September am Progymnasium zu Löbau, 9. September am Gymnasium zu Thorn, 10. September an der Realschule zu Graudenz und 11. September am Gymnasium zu Graudenz.

— [Provinzialrath.] In der am Montag in Danzig unter dem Vorsitze des Herrn Ober-Präsidialrathes von Pusch abgehaltenen Sitzung des Provinzialrathes der Provinz Westpreußen wurde der Erlaß einiger Polizeiverordnungen, u. a. der über das unbefugte Aufziehen und Führen von Flaggen, berathen. Weiter kamen dann Angelegenheiten einiger Städte, einiger Ortschaften und Gemeinden, Markt- und Schulangelegenheiten betreffend, zur Berathung.

—§— [Nordostdeutsche Gewerbe-Ausstellung in Königsberg.] Seitens des Ausstellungs-Komitees ist dieser Tage an die Magistrate einer Anzahl von Provinzialstädten eine wiederholte Aufforderung ergangen, weitere Interessentenkreise noch nachträglich zur Betheiligung an der Ausstellung anzuregen.

∞ [Wasserkarte.] Im preußischen Ministerium für Landwirthschaft, Domänen und Forsten ist ein Werk zum Abschluß gebracht, das für unsere Hydrographie sowohl wie für die gesammten wasserwirthschaftlichen Verhältnisse von Bedeutung ist, eine Wasserkarte der norddeutschen Stromgebiete. In 42 Blättern bringt die Karte sämmtliche Wasserläufe mit Höhenverhältnissen, Stauanlagen, Mühlen u. s. w. und vor allem mit ihren Wasserscheiden in klarer abgestufter Weise zur Darstellung.

∠ [Portofrei.] Die örtlichen, nicht von Kgl. Behörden geführten Polizeiverwaltungen sind nach einer Verfügung des Finanz-Ministeriums fortan für berechtigt erachtet, ihre an die Erbschaftssteuerämter gerichtete Korrespondenz in Fällen, in denen es sich um die Feststellung der Persönlichkeit unbekannter Erben, der Höhe eines Nachlasses, des Wohnortes, des Lebens oder anderer persönlicher Verhältnisse einzelner Personen handelt, unfrankirt zur Absendung gelangen zu lassen.

≌ [Einem vom Amte Suspendirten] steht während der Dauer der Suspension nur die Hälfte seines Gehaltes zu. Nach den bisher geltenden Bestimmungen war nun einem Beamten, welcher im Laufe einer gegen ihn eingeleiteten gerichtlichen Untersuchung vom Amte suspendirt worden war, ohne daß die in dem folgenden Strafverfahren gegen ihn erkannte Strafe den Verlust des Amts zur gesetzlichen Folge hatte, die einbehaltene Gehaltshälfte unter Abzug der Stellvertretungs- und Untersuchungskosten nachzuzahlen. Nunmehr hat der Minister des Innern im Einverständnisse mit dem Finanzminister bestimmt, daß künftighin in dem Falle, in welchem gegen einen Beamten mit Rücksicht auf ein gerichtliches Strafverfahren die Amtssuspension verfügt worden ist und in dem Strafverfahren eine Verurtheilung erfolgt, welche den Verlust des Amtes nicht zur Folge hat, dem Beamten der innebehaltene Theil des Diensteinkommens voll nachgezahlt wird, wenn nach der gerichtlichen Verurtheilung ein Disziplinarverfahren gegen ihn überhaupt nicht eingeleitet wird.

≌ [Renten-Ablösung.] Das königliche Ober-Landeskulturgericht zu Berlin hat unter dem 26. Juli d. J. in einem Spezialfalle dahin entschieden, daß für die auch nach dem 2. März 1850 festgestellten Renten und Geldzinsen die Ablösung nicht bloß auf Antrag des Verpflichteten, sondern auch des Berechtigten statthaft ist und nicht bloß in Kapital zum zwanzigfachen Betrage nach sechsmonatlicher Kündigung (§ 91 des Ablösungsgesetzes vom 2. März 1850), sondern auch durch Vermittelung der Rentenbank — hier zum 27fachen Betrage — zugelassen werden soll, sobald der fragliche Geldzins die Natur einer Kaufrente hat, d. h. sobald das pflichtige Grundstück gegen Auferlegung einer Geldrente, sei es mit oder ohne Zutritt eines baar gezahlten Kaufpreises überlassen worden ist.

§—§ [Ueber die zulässige Belastung der Soldaten] auf Märschen sind physiologische Untersuchungen von Professor Znetz und Stabsarzt Schomburg mit Genehmigung des Kriegsministers und auf Anordnung der Medizinalabtheilung angestellt worden. Die Versuche sollen jetzt in größerem Maßstabe fortgesetzt werden. Dem Generalkommando ist über das Ergebniß dieser Versuche ein besonderer Vortrag gehalten und zugleich sind ihm Vorschläge gemacht worden, wie die bisher an einer kleinen Anzahl von Personen angestellten Beobachtungen im größeren Rahmen des Truppendienstes zu erweitern sein würden. Man hofft auf den so gewonnenen Grundlagen zu praktischen Erfahrungen über Wesen, Ursache und Vorbeugungsmaßregeln für die als Hitzschlag bezeichneten Marschkrankheiten zu gelangen.

— [Von den Pilzen.] Es ist häufig festgestellt worden, daß als „getrocknete Morcheln“ nicht echte Morcheln, sondern die ihnen äußerlich ähnlichen Lorcheln feilgeboten werden, deren Genuß, besonders wenn ihnen alte, ausgewachsene, wurmstichige und faule Exemplare beigemengt sind, leicht für die Gesundheit gefährliche Folgen haben kann. Ebenso werden als getrocknete „Champignons“ außerordentlich häufig nicht diese, sondern die geschnittenen Stiele und Häute des Steinpilzes nach Entfernung der Röhrenlamellen verkauft, welchen gelegentlich auch giftige Pilze wie der „Hörnling“, der „Knollenblätterschwamm“ u. a. beigemengt sind. Es wird daher die größte Vorsicht nicht nur beim Einsammeln, wobei alle verdorbenen und schädlichen Exemplare fernzuhalten sind, sondern auch für den Genuß derartiger Pilze anzuwenden sein. Es empfiehlt sich, die frischen wie die getrockneten Pilze vor der Zubereitung durch kochendes und kaltes Wasser zu reinigen und eventuell aufzufrischen, um alsdann alle ungesund aussehenden Stücke zu entfernen. Das Fleisch der eßbaren Steinpilze bleibt nach dem Trocknen weiß, während die gefährlichen Nebenarten beim Einsammeln an der Bruchfläche blau und beim Trocknen meist dunkel zu werden pflegen.

§§ [Polizeibericht vom 21. August.] Gefunden: Ein Schlüssel am Rathhaus. — Stehen geblieben: Ein Sack mit Gurken vor dem Hause Seglerstraße 21.

— Von der russischen Grenze, 19. August. In Polen gährt es. Die unsinnigsten Gerüchte laufen dort um. Abgesandte geheimer Gesellschaften haben den Bauern erzählt, daß der Kaiser bei seiner Krönung ihnen neue Landantheile zuweisen wolle. Da man den Leuten außerdem vorredet, die Umgebung des Kaisers wolle diese Absichten verhindern, sind die Bauern schon aufgebracht, und man befürchtet, daß es zu Unruhen kommen wird, wenn die Krönung verläuft, ohne daß es zu der Landvertheilung kommt. Auch unter der Industrie-Arbeiterschaft wird wieder eifrig gehetzt. Es haben wohl zahlreiche Verhaftungen stattgefunden, doch ist es nicht gelungen, der Agitatoren habhaft zu werden. — In dem Dorfe Babynitsch bei Witebsk hat der katholische Pfarrer während eines Streites mit dem Malermeister Pokhorny diesen erschlagen. Der Mord wurde in der Kirche verübt. Die Leiche hat der Geistliche mit dem Küster in den Fluß geworfen. Beide Verbrecher sind verhaftet. — Mit Rattengift vergiftet hat sich aus Unvorsichtigkeit das Dienstmädchen eines Lodzer Hausbesitzers.

Vermischtes.

Kaiser Friedrich und die Bayern. Es ist bekannt, mit welcher wahrhaft schwärmerischen Verehrung seit den Tagen von Weißenburg und Wörth besonders die süddeutschen Truppen an dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm (Kaiser Friedrich) hingen. Aber er hatte nicht etwa um ihre Zuneigung geworben. Im Gegentheil, „er hat“, so berichtet Gustav Freytag, „ihnen zugemuthet, was sie irgend leisten konnten, er hat den Befehlshabern ein ernstes Feldherrnurtheil nicht erspart, und er hat den Bayern im Anfange mehr als einmal gezeigt, daß er sich bei schwerem Dienst am meisten auf die Preußen verlasse. Aber gerade durch die gemessene Haltung und Gerechtigkeit gewann er zuerst das vollste Zutrauen; daß er überall zum Siege führte, steigerte die Wärme, die herzliche und ehrliche Freundlichkeit gegen die einzelnen that das übrige. Und ihm zumeist verdanken wir das brüderliche Verhältniß unter den Truppen und daß der Bayer am liebsten mit dem Preußen Arm in Arm geht. Bei dem Kronprinzen vermag wohl selbst der Fernstehende zu beobachten, wie jenes persönliche Verhältniß des fürstlichen Feldherrn zum Soldaten in dem Gemüth des Fürsten sich darstellt. Auch die Gemeinen sind ihm Kameraden auf Leben und Tod, er spricht mit ihnen nicht herablassend und gnädig, sondern mit einem so deutlichen Ausdruck von persönlichem Antheil und mit Anflug von guter Laune, daß den Leuten jedesmal das Herz aufgeht. Ebenso ihm selbst. Es begegnete ihm, als er einem Gemeinen eine seltene militärische Auszeichnung überreichte, daß er in seiner Freude den Tapfersten der Tapferen beim Kopfe nahm und küßte. Es war durch einige Augenblicke lautlose Stille, den Leuten zitterten die Gewehre in der Hand.“

Allein — mitten durch die feindliche Armee. Es war am Tage von Mars-la-Tour, die Cavallerie-Brigade des Generalmajors v. Döring harrt des Augenblickes, um sich auf den Feind zu stürzen. Da durchbricht plötzlich ein Reiter die Reihen des Frankfurter 12. Dragoner-Regiments und jagt, den Säbel in der Faust, in rasendem Galopp über das Feld, den französischen Tirailleurlinien entgegen. In gewaltigen Sätzen nimmt der wie ein Sturmwind dahinsausende Fuchswallach — der schnellfüßigste, aber auch der widerspenstigste Gaul der ganzen zweiten Escadron — alle Hindernisse. Immer näher kommt er den im Anschlage liegenden Franzosen. Erstaunt wie wir, blicken auch diese auf den rasenden Prussien mit dem rothen Bart, der so grimmig darein schaut, wie ein altnordischer Berserker — zahllose Chassepots werden auf ihn angelegt, aber da ist er schon mitten unter den Rothhosen; ein Offizier winkt den Nächsten, Platz zu machen; erschreckt springen diese bei Seite, um nicht überritten zu werden, andere feuern auf den „fliegenden Dragoner“, aber es ist zu spät: in weiter Ferne jagt er dahin, immer weiter, als wären alle Furien der Hölle hinter ihm her, dann, nachdem er mehrere Infanterielinien durchbrochen, wendet der Fuchs, rast im gleichen Tempo durch eine französische Batterie und gelangt schließlich schaumbedeckt vor der Front seines Regiments wieder an. Der Fuchs war einfach wild geworden und durchgegangen. Der nach dem aufregenden Ritte aufathmende Dragoner aber, ein echt Berliner Kind, meldet pflichtschuldigst dem vor der Front haltenden Commandeur: „Gefreiter Scheibe von der 2. Escadron“, und auf die Frage, ob er verwundet, antwortete er: „Nee, die Kerls hatten zu ville Angst vor mir, die schossen zu unsicher, aber die Spitze von der Pickelhaube haben se mir caput geschossen!“ — Und so war es, eine Chasseepotkugel hatte die Messingspitze durchlöchert. Scheibe blieb auch bei dem darauf folgenden Todesritt unserer tapferen Reiter unversehrt und erfreut sich bester Gesundheit bis auf den heutigen Tag. Seit Jahren bekleidet er die Stellung eines Kassenboten im Berliner Zoologischen Garten.

Neueste Nachrichten.

Köln, 20. August. In vergangener Nacht stieß bei Mehrun am Niederrhein ein Personendampfer mit einem Schleppzug zusammen. Ein Schleppschiff sank, acht Personen ertranken.

Belgrad, 20. August. Exkönig Milan trifft Ende des Monats in Serbien ein und wird dauernden Aufenthalt in Nisch nehmen.

Newyork, 20. August. In den Carnegieschen Stahlwerken in Braddock (Pensylvanien) wurden in Folge Berstens eines Hochofens 9 Arbeiter getödet, und 16 verletzt, darunter 5 lebensgefährlich. Die Verunglückten sind, den Werkführer ausgenommen, sämmtlich Ungarn.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 21. August: um 6 Uhr Morgens über Null 0,83 Meter. — Lufttemperatur + 15 Gr. Cels. — Wetter: trübe — Windrichtung: Südwest schwach

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Donnerstag, den 22. August: Meist heiter, warm, stellenweise Gewitter.
Für Freitag, den 23. August: Schön, warm, meist trocken. Strichweise Gewitter.
Für Sonnabend, den 24. August: Warm, wolkig, schwül. Strichweise Gewitter.

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 21. August. Wasserstand um 3 Uhr Nachm.: 0,84 Meter über Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von nach
		Stromab:	
Kapt. Zoulkowski	D. „Anna“	Güter	Thorn-Danzig.
P. Wirsbitzke	Kahn	Mehl	Thorn-Graudenz.
A. Palkowski	"	Roggen	Thorn-Danzig.
A. Markowski	"	"	" "
L. Haase	"	Melasse	" "
J. Wikland	"	"	" "
R. Polacewski	"	Faschinen	Nieszawa-Schulitz.
W. Wisniewski	"	"	" "
		Stromauf:	
Kapt. Jesiorski	D. „Warschau“	Güter	Danzig-Warschau.
dito.	4 Gabarren	"	" "
Kapt. A. Lipinski	D. „Alice“	"	Danzig-Wloclawek.
J. Drulla	Kahn	"	" "
A. Neuleuf	"	"	" "
L. Zander jun.	"	Thonerde	Danzig-Warschau.
A. Donning	"	Eisen	Danzig-Thorn.
A. Hohensee	"	Granaten	Spandau-Thorn.

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	21. 8.	20. 8.
Russ. Noten. p. Ossa	219,60	219,55
Wechs. auf Warschau k.	219,35	219,25
Preuß. 3 pr. Consols	100,10	100,10
Preuß. 3½ pr. Consols	104,60	104,60
Preuß. 4 pr. Consols	105,20	105,25
Dtsch. Reichsanl. 3%	100,—	100,10
Dtsch. Rchsanl. 3½%	104,50	104,50
Poln. Pfandb. 4½%	69,60	69,50
Poln. Liquidatpfdbr.	68,10	67,90
Westpr. 3½% Pfndbr.	101,60	101,50
Disc. Comm. Antheile	223,50	224,—
Oesterreich. Bankn.	168,55	168,55
Thor. Stadtanl. 3½%		
Tendenz der Fondsb.	still.	fest.

	21. 8.	20. 8.
Weizen: August	135,—	136,—
Oktober.	138,—	140,—
loco in N.-York	70,—	71,¼
Roggen: loco.	111,—	111,—
August	109,—	110,—
September.	110,25	111,—
Oktober.	113,25	114,—
Hafer: August	—,—	—,—
Oktober	122,—	122,50
Rüböl: August	43,90	43,90
Oktober.	43,90	43,90
Spiritus 50er: loco.	—,—	—,—
70er loco.	36,60	36,80
70er August	41,50	41,80
70er Oktober	39,90	40,10

Wechsel-Discont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

IV. Grosse Badener Pferde-Verloosung. **Loos 1 Mark.** **150,000 Mark** Gewinne Werth. **Hauptreffer 30,000 Mark** Werth.

Zu haben in all. Lotteriegeschäften u. in d. durch Plakate kenntlich. Verkaufsstellen
Loose á 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk., 28 Loose für 25 Mk., (Porto und Liste 20 Pfg. extra) versendet **F. A. Schrader, Hannover,** Gr. Packhofstrasse 29.
In Thorn: St. von Kobielski, Cigarrenhandlung, Breitestrasse 8.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 17. August 1895 ist am heutigen Tage die in Thorn bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Louis Less** ebendaselbst unter der Firma **Louis Less** in das diesseitige Firmen-Register unter Nr. 961 eingetragen.

Thorn, den 17. August 1895.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen der Fleischermeister **Julius** und **Marianna** geb. **Stachetta-Wisniewski**'schen Eheleute in Thorn ist

am 20. August 1895,

Nachmittags 5 Uhr

das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter Kaufmann **Engler** in Thorn.

Offener Arrest mit Anzeigefrist

bis 14. September 1895.

Anmeldefrist

bis zum 28. September 1895

Erste Gläubiger-Versammlung

am 18. September 1895,

Vormittags 10 Uhr

Terminszimmer Nr. 4 des hiesigen Amtsgerichts und

allgemeiner Prüfungstermin

am 12. Oktober 1895,

Vormittags 10 Uhr

daselbst. (3110)

Thorn, den 20. August 1895.

Blumenstein,

Aktuar als Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Die Verwaltung des Bürger-Hospitals braucht **200 Meter Kiefern-Klobenholz I. Klasse.** Anerbietung mit Preisangabe sind an den Herrn Stadtrath **Fehlauer** zu richten. (3106)

Thorn, den 21. August 1895.

Der Magistrat.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, 22. August 1895,

Vormittags 10 Uhr

werde ich bei dem Gemeindebeamten **Albert Sechting** in **Kl. Mocker,** Jakobsstraße

1 Sopha mit braunem Bezug,
1 Sophatisch,
1 Wäschespind

zwangsweise versteigern. (3108)

Thorn, den 21. August 1895.

Sakolowsky, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag, d. 23. August 1895,

Vormittags 10 Uhr

werde ich an der Pfandkammer des Königl. Landgerichts hierselbst

40 Stück Querspiegel, ca. 25 Kisten weißes Spiegelglas, sowie 1 große Parthie Gold- und Politurleisten

zwangsweise, ferner

1 Sopha, 1 Sessel, 2 gestickte Klappstühle, 1 Betttisch und 1 eisernes Kinderbettgestell

freiwillig versteigern. (3107)

Thorn, den 21. August 1895.

Sakolowsky, Gerichtsvollzieher.

Das **Julius Dupke**'sche

Schuhwaaren-Geschäft

befindet sich jetzt nicht mehr **Gerberstraße,** sondern

Brückenstraße 29.

Sämmtliche Schuhwaaren sind aufs Reichhaltigste sortirt und werden zu billigsten Preisen verkauft.

Bestellungen u. Reparaturen werden schnellstens und aufs Beste ausgeführt.

Wegen Geschäftsaufgabe

bitte Jeden, der an mich eine Forderung hat, sowie auch Jeden, der an mich solche zu leisten hat, sich bis 1. September einzustellen.

v. Wojtynek, Neustädt. Markt 23.

Beerenweine, Birkensaft, Obstweine

sollte sich jeder Gartenbesitzer, jede Hausfrau selbst bereiten. Vortreffliche Anweisung dafür giebt **Quensells**

Anleitung z. Weinbereitung

aus Obst-, Beeren- und Birkensaft, sowie zur **Herstellung verschiedener Fruchtsäfte.** Preis nur **60 Pfg.**

Zu beziehen durch den **Verlag der Dresdner Landwirthschaftl. Presse in Dresden-Blasewitz** oder durch die **Buchhandlung** von **Walter Lambeck.**

2 Lehrlinge

zur Gelbgießerei können sofort eintreten bei

(2919) **Ad. Kunz.**

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Ladengeschäftes verkaufe sämmtliche Vorräthe von Haus- und Küchengeräthen in Blech, Messing und Emaille, Lampen, Lampenglas etc. zu Fabrikpreisen aus. Gleichzeitig empfehle mich zur Ausführung sämmtlicher **Bau- und Reparatur-Klempnerarbeiten** sowie

Kanalisations- und Wasserleitungsanlagen

zu solidesten Preisen. **August Glogau, Klempnermeister.**

(2637) **Breitestraße 41.**

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage habe ich in der **Bromberger Vorstadt, Mellinstraße Nr. 19,** neben Herren **Dammann & Kordes** ein

Uhrengeschäft,

verbunden mit dem **Verkauf von Gold- und Silberwaaren, Brillen und Pince-nez** eröffnet, sowie eine

Reparatur-Werkstatt

daselbst eingerichtet.

Mein Bestreben wird es sein, die mir werdenden Aufträge gewissenhaft und prompt auszuführen. Ich bitte höflichst, mein Unternehmen unterstützen zu wollen.

Thorn, den 7. August 1895.

L. Kolleng, Uhrmacher.

Anlagen und Reparaturen electrischer Haustelegraphen werden aufs Billigste ausgeführt.

Wir offeriren unsere (2980)

Dachpappen-, Theer- u. Asphalt-Produkte:

aus den besten Rohstoffen hergestellt von unserer eigenen Fabrik zu Fabrikpreisen.

Gebr. Pichert, Thorn-Culmsee,

Kohlen-, Kalk- und Baumaterialien-Handlung und Mörtelwerk.

Erste und einzige Fabrik im Osten Deutschlands baut

Fahrräder

ersten Ranges nach **eigener, bewährter und patentirter Methode.**

D. R. G. M.
No. 30 002, 30 337, 33 692, 33 791, 33 949.

Norddeutsche Fahrrad-Werke, Danzig,
Comtoir Fleischergasse 86 I.

Patent-amtlich geschützte Neuheiten!

Gebördelter Rahmen!
Luftpumpe im Rohr!
Bremse ohne Hebel!
Vollkommen ölhaltende, staubsichere Kugellager!

Vertreter gesucht.

Sparsamkeit Jedermann,

der fleckige Garderobe hat, oder dessen Sachen durch längeres Tragen Frische und Farbe verloren haben, z. B. **Ueberzieher** und **Sommergarderobe** ohne Rücksicht auf Gattung derselben, bitte selbige nicht wo anders, sondern zur

Chemischen Waschanstalt und Färberei von L. Kaczmarkiewicz

schicken zu wollen, welche dieselbe in kürzester Zeit in Farbe und Façon unter soliden Preisen schnellstens reinigt und färbt.

Ludwig Kaczmarkiewicz,
Anstalt für Reinigung u. chem. Färberei
THORN, (2432)
Mauerstraße Nr. 36.

Empfehle mich zur **Ausführung von feinen**

Malerarbeiten.

Jede, auch die kleinste Bestellung wird sauber und billigst ausgeführt.

Otto Jaeschke,
Dekorationsmaler, **Bäckerstr. 6,** part.

Bienen-Honig.

Ich habe eine Niederlage von meinem selbsterzeugten, garantirt reinen Blüthenhonig dem Kaufmann Herrn

A. Kirmes, Thorn,

übergeben. Jed. Quantum zu Engros-Preisen.

A. Gramsch, Turzno,
Vorsitzender des Steinauer Bienenzucht Vereins.

Ziehung am 19. Sept. cr.

der

Marienburger Pferde-Lotterie,

in Verbindung mit dem **siebenzehnten Luxus-Pferdemarkt.**

Gesammt-Gewinne:
10 compl. bespannte Equipagen
mit
121 Reit- und Wagenpferden.
Außerdem
1895 goldene u. silberne Medaillen.

Loose à 1,10 Mk. zu haben in der **Expedition d. „Thorner Zeitung."**

Alte Möbel

kauft und verkauft (3103)

J. Skowronski, Brückenstraße 16.

Habe mich als Arzt niedergelassen. (3097)

Schultze,
Bromberger Vorstadt, Schulstraße 5.

H Schneider,
Atelier für Zahnleidende.
Breitestr. 27, (1439)
Rathsapotheke.

Medizin. Tokayer!

amtlich controlirt u. analysirt garantirt reiner Naturwein.

Von allen Aerzten seines hohen natürlichen Nährwerthes als vorzüglichstes Stärkungsmittel für Kranke, Reconvalescenten und Kinder warm empfohlen, liefere in Folge meines direkten Bezuges, die Flasche mit **Mk. 1,00, Mk. 2,00, Mk. 2,50, u. Mk. 3,00** im Einzelverkauf. Bei 6 Fl. 5% Rabatt.

Für leere Flaschen vergüte 10 Pf. per Stück. (3112)

Ed. Raschkowski,
Neustädt. Markt 11.

Rebhühner

empfiehlt (3084)

A. Mazurkiewicz.

Italienische Weintrauben

täglich frische Sendung empfiehlt

A. Kirmes, Gerberstraße

Holländische

Dachpfannen

in gleichmäßiger rother Farbe offerirt frei Weichselufer oder Bahnstation

die Dampfziegelei Zlotterie bei Thorn.

Zum Färben und chem. **Reinigen** von Herren- und Damen-Garderobe jeder Art, Uniformen, Möbelstoffen, Tischdecken, Gardinen, Teppiche empfiehlt sich die alt **renommirte**

Adam Kaczmarkiewicz'sche in Thorn (früher in Gnesen)

einzige **echte Färberei** und chem. **Kunst-Waschanstalt**

Annahme, Wohn. u. Werkstätte nur Gerberstr. 13/15

Die vorzüglichste Fleckseife

ist die **Benzin-Gall-Seife,** welche sämmtliche Schmutz-, Fett- und Farbflecke sofort entfernt und Wäsche u. Stoffe nicht angreift. Vorräthig zu 10 und 20 Pf. pro Stück bei:

J. M. Wendisch Nachf., Seifenfabrik.

Hypothekencapital

3¾% Bankgelder auf städtische Grundstücke offerirt

Max Pünchera.

Dung

hat zu verkaufen **Brauerei** von **Richard Gross.**

Größere Posten

Kaffee- und Zuckersäcke

giebt billigst ab. (3111)

Ed. Raschkowski, Neust. Markt 11.

Damen finden in discr. Angelegenh. freundl. Aufnahme und Rath. Fr. **A. Degner, Berlin C. 102** postl.

Tüchtige

Tischlergesellen

auf gute Bauarbeit suchen.

Houtermans & Walter,
(3078) **Thorn III.**

Akkordputzer

sucht **L. Bock.**

Tüchtiger Hausdiener

per sofort verlangt. (3100)

Ph. Elkan Nachf.

1 gut möbl. Zimmer

nebst Kabinet, auch Burschengelaß, zu haben. **Brückenstraße 16,** 1 Treppe rechts.

Victoria-Theater Thorn.

Donnerstag, 22. August 1895:
Benefiz für Frau Berthold:
Die Eine weint, die Andere lacht.
Lustspiel aus dem Französischen v. Laube.

Freitag: Kein Theater.

Verband dtsch. Kriegs-Veteranen.

Sonntag, den 25. August,
Vorm. 11 Uhr bei Küster, Mocker:
Besprechung der Sedanfeier.

Allen Damen u. Herren, welche uns zu unserem Bazar so reichliche Gaben zugewendet, u. Denjenigen, die uns mit Rath und That zur Seite gestanden haben, ganz besonders Herrn **Steinkamp** für die unentgeltliche Hergabe seines Lokales' der Beleuchtung 2c. sagen wir unsern tiefgefühltesten Dank. (3105)

Der Vorstand des Frauen-Vereins, Mocker.

Die bisherigen Miether von Synagogensitzen können das Pachtverhältniß pro 1895/96 erneuern, wenn sie sich bis spätestens den 1. September cr. in unserem Bureau melden. (3059)

Thorn, den 19. August 1895.

Der Vorstand der Synagogen Gemeinde

Laufburschen

sucht (3101)

Ph. Elkan Nachf.

Brückenstraße 40

ist die **erste Etage** mit Bade-Einrichtung, Wasserleitung und Zubehör zu vermiethen. Auskunft im Keller bei **F. Krüger.**

Balkonwohn. v. 3 Zim. u. Zub. f. 75 Thlr. zu vermiethen. **Culmer Chaussee 44.**

Eine herrschaftliche Wohnung, besteh. aus 5 Zimmern, Entree, Küche u. Badestube, gemeinsame Waschküche und Trockenboden eventl. Pferdestall und Burschengelaß, **Ulanen- und Gartenstraßen-Ecke 64** auf Bromberger Vorstadt, ferner **Ulanen- u. Waldstraßen-Ecke 96, 2 Wohnungen,** bestehend aus je 2 Stuben u. Küche, Keller u. Stall, gemeinsamen Trockenboden u. Waschküche zum 1. Oktober cr. zu vermiethen.

(2993) **David Marcus Lewin.**

Zwei gut möbl. Zim. nach vorne billig v. 1. Septbr. zu verm. bei verw. Frau Kreisthierarzt **Ollmann,** Coppernikusstr. 39.

Ein fein möbl. Zimmer zu vermiethen. Aussicht nach der Breitenstraße.

Bäckerstr. Nr. 35. II.

1 part. Wohn., 2 frdl. Z. Wasserl. u. Zub. m. Waschk. z. 1. Oct z. verm. **Bäckerstr. 3.**

Brombergerstraße 84 ist z. 1. Oktbr. eine **schön geleg. Part.-Wohnung** von 3 Zimm., Küche, Badestube, Pferdest. sowie Garten zu vermiethen. (2611)

2 kl. möbl. Zim. m. apart. Eing., eventl. Pferdestall für 2 Pferde u. Burschengelaß sof. bill. zu verm. **Coppernikusstr. 39,** III.

Eine kleine Familienwohnung zu vermiethen. **Borchardt, Schillerstr.**

1 frdl. mbl. Zimm. z. verm. Araberstr. 3, III.

1 Garten-Wohnung
Fischerei-Vorstadt 49 von sof. zu verm.
Rob. Majewski, Brombergerstr.

Formulare

zur An- u. Abmeldung bei der **Ortskranken-Kasse** sind vorräthig in der

Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck.

Mühlen-Etablissement in Bromberg.
Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit).

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 20./8. Mark	vom 24./7. Mark
Weizengries Nr. 1 . . .	14,—	14,40
do. „ 2 . . .	13,—	13,40
Kaiserauszugsmehl . . .	14,40	14,80
Weizenmehl 000	13,40	13,80
do. 00 weiß Band	11,—	11,40
do. 00 gelb Band	10,60	11,—
do. 0	7,60	8,—
Weizen-Futtermehl . . .	4,20	4,20
Weizen-Kleie	3,60	3,80
Roggenmehl 0	9,60	10,—
do. 0/I	8,80	9,20
do. I	8,20	8,60
do. II	6,—	6,40
Commis-Mehl	8,—	8,20
Roggen-Schrot	7,—	7,20
Roggen-Kleie	4,20	4,40
Gersten-Graupe Nr. 1 . .	14,—	14,—
do. „ 2 . .	12,50	12,50
do. „ 3 . .	11,50	11,50
do. „ 4 . .	10,50	10,50
do. „ 5 . .	10,—	10,—
do. „ 6 . .	9,50	9,50
do. grobe . .	8,50	8,50
Gersten-Grütze Nr. 1 . .	9,50	9,50
do. „ 2 . .	8,50	8,50
do. „ 3 . .	8,—	8,—
Gersten-Kochmehl I . . .	6,70	6,20
do. II . . .	5,70	
Gersten-Futtermehl . . .	4,40	4,60
Buchweizengrütze I . . .	15,—	15,—
do. II . . .	14,60	14,60

Hierzu „Der Zeitspiegel".

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.